



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gebäude für Erholungs-, Beherbergungs- und Vereinszwecke

Darmstadt, 1885

Literatur über "Orchester-Pavillions" (Ausführungen)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77990)

573-
Beispiele.

Fig. 459. Querschnitt.

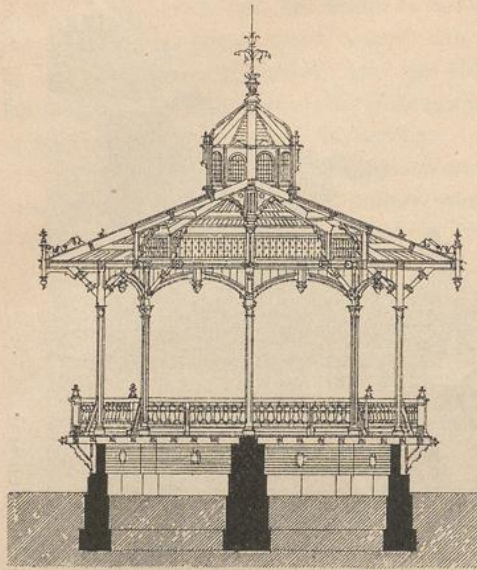
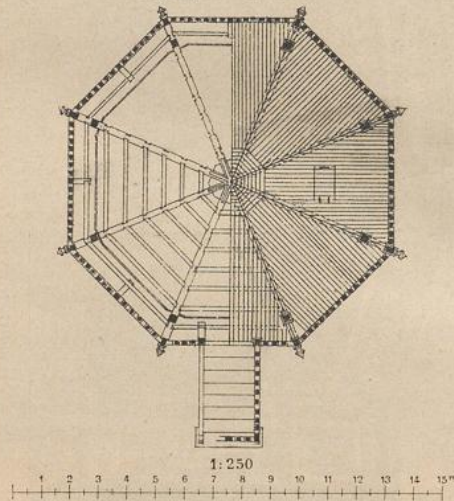


Fig. 460. Grundriß.

Orchester-Pavillon im Garten des Stadthauses zu
Rouen⁴²⁵.

Arch.: Sauvageot.

lich dazu bei, eine reiche, kunstvolle Erscheinung des Werkes hervorzubringen.

Unseré Beispiele in Fig. 455 bis 460 veranschaulichen die beiden Typen, die Concha-Form und die regelmäsig polygonale oder kreisrunde Grundform; sie geben zugleich ein Bild von der mannigfaltigen Gestaltung und Ausbildung, deren die äußere Erscheinung dieser Bauwerke fähig ist.

Die Musik-Tribüne im zoologischen Garten Berlin, von Ende & Boeckmann erbaut (Fig. 455⁴²²) u. 456⁴²³), bildet eine halbkreisförmige Nische von 12^m innerem Durchmesser in Holzwand-Construction. Die Giebelfront zeigt die leichten, wirkamen Formen des Zimmerwerkes, theilweise gedreht und geschnitzt, die Zwickelfelder mit ausgechnittenem Ornament verziert.

Auch das in Fig. 457 u. 458⁴²⁴) abgebildete Sommer-Orchester im Linke'schen Bad zu Dresden (Arch.: Heyse) ist ein zierlicher Holzbau, dessen Rückwand und Decke aber im Inneren segmentbogenförmig gestaltet und im Aeußeren mit geraden Abchlusswänden versehen ist. Die hierdurch entstehenden Eckräume sind als Garderobe- und Requisiten-Räume verwerthet.

Der Ausgang findet im letzteren Beispiel in der Mitte der Rückseite (Fig. 457), in ersterem zu beiden Seiten der Vorderfront (Fig. 456) statt.

Fig. 459 u. 460 stellen einen offenen achteckigen Holz-Pavillon auf steinerem Unterbau dar, der in den Gartenanlagen des Stadthauses zu Rouen, zur Aufnahme von 45 Musikern bestimmt, von Sauvageot errichtet wurde. Die im Durchschnitt angegebene, nach innen ansteigende Decke wäre nach Art. 570 (S. 427) zweckmäßiger Weise durch einen geraden horizontalen oder nach außen leicht ansteigenden Schalldeckel zu ersetzen. Die Baukosten betragen 7470 Mark (9337 Francs).

Als Beispiel einer Eisen-Construction ist der schöne Pavillon auf dem Schloßplatz in Stuttgart (Arch.: v. Egler) zu nennen. Auch kann auf das nahe verwandte Werk in Fig. 481 (S. 444) verwiesen werden.

Literatur

über »Orchester-Pavillons«.

Ausführungen.

VERNKOPF, C. Musikhalle zu Fürstenstein in Schlesien. ROMBERG'S Zeitschr. f. pract. Bauk. 1863, S. 289.
TITZ. Orchester, erbaut für den Badeort Cudowa in Schlesien. ROMBERG'S Zeitschr. f. pract. Bauk. 1872, S. 7.

⁴²⁴) Facf.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1873, S. 174 u. Bl. 34, 35.

⁴²⁵) Nach: Encyclopédie d'arch. 1876, Pl. 349 u. 363.

Sommerorchester im *Linke'schen Bad* in Dresden. Allg. Bauz. 1873, S. 174.

MOTHES. *David's Tonhalle* in Halle. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1873, S. 135.

Kiosque des musiciens, dans le jardin de l'hôtel de ville de Rouen. Encyclopédie d'arch. 1876, S. 103 u. Pl. 349, 353, 363.

HEUFEMANN, W. Concert-Pavillon auf dem Southsea-Pier bei Portsmouth. Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1883, S. 19.

Architektonisches Skizzenbuch. Berlin.

Heft 27, Bl. 5: Musik-Tribune in Breslau; von WAESMANN.

Heft 50, Bl. 4: Musik-Tribune in Wittekind bei Halle; von WEISE.

Heft 129, Bl. 6: Musik-Tribune im zoologischen Garten bei Berlin; von ENDE & BOECKMANN.

Heft 135, Bl. 4: Musik-Tribune zu Amsterdam; von F. ADLER.

3. Kapitel.

Stibadien und Exedren, Pergolen und Veranden.

VON JOSEF DURM und HEINRICH WAGNER.

Die in der Ueberschrift genannten kleinen Bauwerke dienen zum Aufenthalt im Freien, zum Genuß der Landschaft und Fernsicht, gleich wie zum Schmuck der Gärten, zur Belebung einförmiger Mauerfluchten und Einfriedigungen; dieselben sind als wirkfame Motive der Architektur stets in ausgedehnter Weise zur Anwendung gekommen.

Stibadium und Exedra, Pergola und Veranda bilden entweder Bestandtheile größerer Gebäudeanlagen, mit denen sie in geeigneter Verbindung stehen, oder besondere Baulichkeiten, die im Einklang mit der Naturumgebung errichtet sind. Nur die letzteren, als selbständige Werke der Architektur, kommen hier in Betracht.

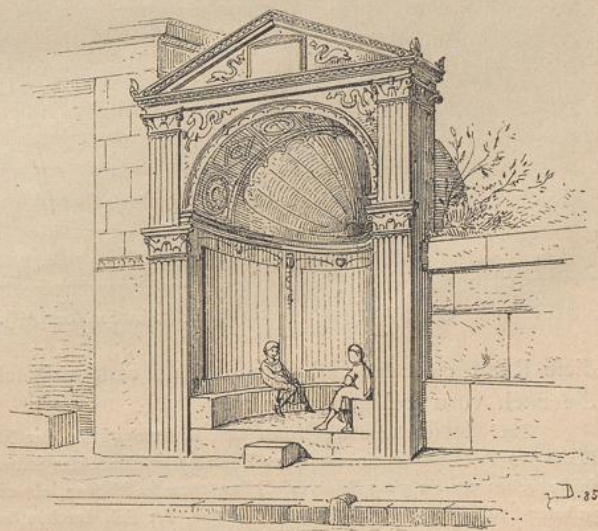
Innerhalb der Wohnungen, in Gärten und öffentlichen Anlagen oder an Spazierwegen waren im alten Rom und in den meisten italischen Städten des Alterthumes halb runde, steinerne, für eine größere Anzahl von Personen bestimmte Ruhebänke aufgestellt. Sie kamen gegen Ende der Republik in Gebrauch, als im römischen Hause die runden Tische an die Stelle der viereckigen traten und die Cline (*Clinia*, *Triclinia*) zu einem einzigen, der Rundung des Tisches entsprechenden (halbkreisförmigen) Lager vereinigt wurden, das man mit *Sigma* oder *Stibadion* bezeichnet.

Um den Ausruhenden auch Schutz gegen die Sonnenstrahlen und Unterstand bei plötzlich eintretendem Regen zu gewähren, wurden

574.
Bestimmung.

575.
Stibadium.

Fig. 461.



Stibadium in Pompeji.